

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz
 Offizielles Organ der ALA Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et de la protection des oiseaux
 Organe officiel de l'ALA Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Der Durchzug der Limicolenarten am Fanelstrand. (Albert Hess-Reservation)

Von C. A. W. Guggisberg, Bern. (Schluss)

Numenius arquata arquata (L.), Brachvogel.

* Diese Art ist ja wohl allgemein bekannt und benötigt keiner Beschreibung.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Westasien.

Winterquartier: Mittelmeerländer, Afrika bis zum Kap, Madagaskar.

Schweiz: Brutvogel, regelmässiger Durchzügler, Wintergast.

Fanel:

Datum	Zahl	Datum	Zahl	Datum	Zahl
30. I. 1936	6	8. IV. 1931	—	30. V. 1937	1
31. I. 1936	6	9. IV. 1930	2	31. V. 1936	1
21. II. 1936	6	9. IV. 1933	9	5. VI. 1933	2
11. III. 1935	—	10. IV. 1935	1	7. VI. 1933	1
17. III. 1935	1	10. IV. 1937	1	10. VI. 1934	1
18. III. 1934	2	11. IV. 1936	1	10. VI. 1935	1
18. III. 1936	3	12. IV. 1934	1	23. VI. 1937	1
19. III. 1933	4	13. IV. 1936	1	2. VII. 1933	1
19. III. 1936	9	14. IV. 1934	2	4. VII. 1933	1
21. III. 1929	4	14. IV. 1935	1	5. VII. 1937	1
25. III. 1933	9	15. IV. 1933	—	6. VII. 1930	9
25. III. 1934	1	16./18. IV. 1932	3	6. VII. 1937	1
27. III. 1933	1	17./18. IV. 1934	1	8. VII. 1934	2
28. III. 1935	1	18. IV. 1929	1	22. VII. 1933	1
30. III. 1934	3	21. IV. 1930	1	26. VII. 1934	3
31. III. 1934	1	22. IV. 1934	2	29. VII. 1931	1
1. IV. 1928	—	23. IV. 1934	2	30. VII.—V. VIII. 1928	—
1. IV. 1931	—	26. IV. 1936	1	2./5. VIII. 1933	—
1. IV. 1933	10	30. IV. 1931	1	2. VIII. 1937	1
3. IV. 1931	2	4. V. 1935	1	3. VIII. 1937	1
7. IV. 1933	1	18. V. 1927	—	4. VIII. 1937	1
7. IV. 1935	1	25. V. 1933	1	5. VIII. 1937	1

Datum	Zahl	Datum	Zahl	Datum	Zahl
15. VIII. 1937	8	28. IX. 1929	80	12. X. 1928	50
18. VIII. 1931	1	30. IX. 1933	—	13./14. X. 1932	1
28. VIII. 1932	2	1. X. 1933	11	14. X. 1928	95
2. IX. 1934	1	2. X. 1933	9	14. X. 1934	18
3./4. IX. 1932	5	3. X. 1934	einige	22. X. 1933	8
11./11. IX. 1927	—	4. X. 1933	9	5./6. XI. 1932	2
16. IX. 1934	25	6. X. 1935	2	9./10. XI. 1931	1
18. IX. 1926	zahlr.	7. X. 1928	1	11. XI. 1928	25
19. IX. 1926	zahlr.	7. X. 1934	20	19. XI. 1933	7
24. IX. 1933	—	10. X. 1926	—	28. XII. 1930	1
25. IX. 1929	50	11. X. 1928	—	30. XII. 1929	6

Der Brachvogel ist im Schutzgebiet ein regelmässiger Durchzügler und ausnahmsweise auch Wintergast; er ist für jeden Monat des Jahres festgestellt worden. Trotzdem er schon mehrfach im Juni und Anfang Juli beobachtet wurde, hat doch meines Wissens während den letzten elf Jahren niemand einen gültigen Brutnachweis erbracht. In «Die Vögel der Schweiz» wird er für den Fanel als Brutvogel angeführt, doch ist nicht erwähnt, worauf sich diese Angabe stützt. Wie schon in einem vorhergehenden Kapitel besprochen wurde, handelt es sich bei diesen Sommerbeobachtungen oft um Einzel Exemplare, die nicht zur Brut schreiten. 1937 sah ich einen solchen Einzelgänger immer wieder von Ende Mai bis zum 4. August. Der Frühjahrszug spielt sich während der Monate März und April ab, im Mai finden wir nur mehr vereinzelte Beobachtungen. Der Herbstzug beginnt im Juli und erreicht seinen Höhepunkt während der Monate September und Oktober, setzt sich aber auch noch in den November hinein fort. Die Zahl der Beobachtungen ist im Frühling und Herbst annähernd dieselbe, verteilt sich aber im Herbst auf eine bedeutend längere Zeitspanne. Zwei Beobachtungen fallen in den Dezember; 1934 hielten sich 6 Stück von Ende Januar bis Mitte Februar am Fanel auf. Der Brachvogel zeigt sich sowohl am Strande wie auch auf den überschwemmten Riedwiesen.

Numenius p. phaeopus (L.), Regenbrachvogel.

Der Regenbrachvogel ist etwas kleiner als der Brachvogel, doch sind solche Grössenunterschiede im Felde nur von Nutzen, wenn man beide Arten nebeneinander sieht. Das sicherste Merkmal ist wohl der dunkle Scheitel mit dem hellen Mittelstreifen.

Verbreitung: Island, Faeroer, Nordskandinavien, Schottland, Shetland Inseln, Orkney Inseln, Hebriden, Nordrussland, Westsibirien.

Winterquartier: Küstengebiete Afrikas, Madagaskar, Comoren, Seychellen, Mauritius, Arabien, westlicher Teil von Indien.

Schweiz: Regelmässiger, aber seltener Durchzügler.

Fanel: 17./18. IV. 1934, 1 St., 21. IV. 1935, 3 St., 16. V. 1934, 1 St. (C. A. W. Guggisberg); 30. VII./5. VIII. 1928, 15 St. (J. Schinz); 18. VIII. 1931, 2 St. (H. Mühlemann).

Der Regenbrachvogel ist am Fanel ein seltener Durchzügler. Allerdings besteht auch die Möglichkeit, dass er gelegentlich mit dem Brachvogel verwechselt wird. Die Regenbrachvögel, die ich im Schutzgebiete sah, waren viel weniger scheu als Grosse Brachvögel es gewöhnlich sind. Ich konnte mich immer weit genug an sie heranpirschen, um die Merkmale einwandfrei festzustellen.

Capella g. gallinago (L.), Bekassine.

Das längsgestreifte Gefieder, wie auch der lange, gerade Schnabel machen die Bekassine leicht kenntlich. Auch wenn man den Vogel im Riede aufscheucht, bleibt man nicht lange im Zweifel: Der rasend schnelle Zickzackflug und der heisere Ruf: «chätsch — chätsch» sind für die Art sehr charakteristisch.

Verbreitung: Von Skandinavien und den Brit. Inseln südwärts bis zu den Pyrenäen, ostwärts bis Sibirien.

Winterquartier: Mittelmeerländer, Atlantische Inseln, Nord- und Mittelfrika, Indien.

Schweiz: Brutvogel, regelmässiger Durchzügler, Wintergast.

Fanel:

Datum	Zahl	Datum	Zahl	Datum	Zahl
13. I. 1935	1	1. IV. 1931	einige	30. IV. 1931	—
1. III. 1931	6	1. IV. 1933	zahlr.	5./8. V. 1927	—
6. III. 1932	—	1. IV. 1934	25—30	10. V. 1931	2
8. III. 1931	12	3. IV. 1931	1	13. V. 1934	1
11. III. 1928	sehr zahlr.	7. IV. 1931	5	30. V. 1927	zahlr.
17. III. 1935	12	7. IV. 1933	einige	10. VI. 1934	1
17. III. 1936	2	7. IV. 1935	einige	24. VII. 1931	—
18. III. 1934	5	9. IV. 1928	1	26. VII. 1934	2
18. III. 1936	30—40	9. IV. 1936	1	29. VII. 1931	1
21. III. 1930	—	11. IV. 1928	10	30. VII./5. VIII. 1928	—
22. III. 1931	—	11. IV. 1936	1	2./5. VIII. 1933	—
22. III. 1936	ca. 100	12./14. IV. 1934	zahlr.	3. VIII. 1937	mehrere
25. III. 1933	20	12. IV. 1936	zahlr.	4. VIII. 1937	mehrere
25. III. 1934	20	14. IV. 1929	—	5. VIII. 1937	mehrere
26. III. 1932	6	16./18. IV. 1932	wenige	10. VIII. 1934	einzelne
27. III. 1933	sehr zahlr.	17./18. IV. 1934	einige	15. VIII. 1935	—
28. III. 1934	2	18. IV. 1929	zahlr.	15. VIII. 1937	1
31. III. 1934	einige	21. IV. 1935	einige	27. VIII. 1932	sehr zahlr.
31. III. 1935	zahlr.	22. IV. 1934	einige	28. VIII. 1932	sehr zahlr.
1. IV. 1928	—	23. IV. 1933	30	2. IX. 1934	einige

Datum	Zahl	Datum	Zahl	Datum	Zahl
2. IX. 1930	zahlr.	22. IX. 1935	mehrere	14. X. 1934	zahlr.
3. IX. 1933	2	23. IX. 1934	10	15. X. 1933	—
3./4. IX. 1932	einige	24. IX. 1933	zahlr.	16. X. 1932	zahlr.
7. IX. 1930	—	29. IX. 1933	—	18. X. 1935	1
9. IX. 1934	6—7	2./3. X. 1934	zahlr.	20. X. 1930	14
10. IX. 1933	zahlr.	4./6. X. 1931	3	22. X. 1932	2
13. IX. 1930	—	6. X. 1933	16	22. X. 1933	zahlr.
16. IX. 1933	2	6. X. 1935	zahlr.	29. X. 1933	30
16. IX. 1934	einige	7. X. 1933	—	5./6. XI. 1932	—
17. IX. 1933	zahlr.	7. X. 1934	10—12	8. XI. 1932	1
18. IX. 1930	zahlr.	9. X. 1933	zahlr.	13. XI. 1932	mehrere
19. IX. 1933	einige	10. X. 1926	—	15. XI. 1931	einige
20. IX. 1931	40	11. X. 1931	1	19. XI. 1933	12
22./28. IX. 1929	20	13. X. 1931	1	20. XII. 1926	—

Regelmässiger Durchzügler, oft in grosser Zahl; spärlicher Wintergast. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Bekassine am Fanel Brutvogel ist, doch ist während der letzten elf Jahre anscheinend kein einwandfreier Brutnachweis geliefert worden. Der Hauptzug fällt in die Monate März, April, August, September und Oktober. Es liegen drei Winterbeobachtungen vor (Dezember, Januar). Die Bekassine bevorzugt Riedwiesen, Seggenfluren und Binsenbestände, gelegentlich sieht man sie aber auch auf dem freien Strande «wurmen». Jeder Beobachter wird wohl darin übereinstimmen, dass dieser Vogel ein Paradebeispiel für Schutzfärbung ist!

Lymnocyptes minimus (Brünn.), Zwergschnepfe.

Der Grössenunterschied zwischen Zwergschnepfe und Bekassine ist so auffällig, dass er als gutes Merkmal gelten kann. Weiterhin kann man die Zwergschnepfe an dem Fehlen eines hellen Scheitelstreifens erkennen, wie auch daran, dass sie auffliegt, ohne Laut zu geben.

Verbreitung: Von Lappland und Finnland bis Deutschland und Nordpolen; Russland, Sibirien bis zur Kolyma.

Winterquartier: Atlantische Inseln, Nord- und Ostafrika, Indien, Ceylon, Japan.

Schweiz: Regelmässiger, aber spärlicher Durchzügler.

Fanel: Ein Stück wurde am 13. Oktober 1928 von W. Zeller beobachtet. Ich sah die Zwergschnepfe im Schutzgebiet zweimal, je ein Stück am 7. April 1935 und am 28. April 1935. Vermutlich wird diese kleine, einzeln ziehende Schnepfenart oft übersehen.

Zusammenfassung.

Von 1926 bis 1937 wurden am Fanel 30 Limicolenarten beobachtet. Davon sind 15 Arten regelmässige Durchzügler, die alljährlich erschei-

nen, zum Teil in beträchtlicher Zahl; es sind dies: Flussregenpfeifer, Kiebitzregenpfeifer, Kiebitz, Kampfläufer, Alpenstrandläufer, Zwergstrandläufer, Flussuferläufer, Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer, Rotschenkel, Dunkler Wasserläufer, Grünschenkel, Schwarzschwänzige Uferschnepfe, Brachvogel und Bekassine. Sehr wahrscheinlich ist auch der Sandregenpfeifer zu den regelmässigen Durchzüglern zu rechnen, wenn er auch bedeutend seltener erscheint als der Flussregenpfeifer, mit dem er wohl oft verwechselt wurde.

Unter den selteneren Erscheinungen finden wir eine Reihe von Arten, deren Zug sich fast ausschliesslich längs den Meeresküsten abspielt: Seeregenpfeifer, Goldregenpfeifer, Steinwähler, Sanderling, Kanut, Bogenschnäbler, Strandläufer, Rostrote Uferschnepfe und Regenbrachvogel. Am häufigsten zeigen sich noch die Rostrote Uferschnepfe und der Regenbrachvogel im Binnenlande; die anderen Arten müssen für unser Gebiet als Ausnahmeerscheinungen bezeichnet werden. Der Mornelliregenpfeifer ist am Fanel ein höchst seltener Gast, da er sich auf dem Zuge an dieselben Biotope hält, die in seiner Heimat seine Brutgebiete bilden: Heideland und tundrenähnliche Formationen, wie er sie in unserem Lande nur im Gebirge oberhalb der Waldgrenze findet. Der Seestrandsläufer wird nur ganz ausnahmsweise bei uns beobachtet, weil er seinen Zug meist überhaupt nicht so weit nach Süden ausdehnt. Die Zwergschnepfe wird wohl oft übersehen.

Bei den übrigen drei Arten — Brachschwalbe, Stelzenläufer und Avosette — handelt es sich um wirkliche Irrgäste, deren Verbreitungsgebiete ganz (Brachschwalbe, Stelzenläufer) oder zum grössten Teil (Avosette) südlich der Schweiz liegen, so dass unser Land vollkommen ausserhalb ihres Zugraumes liegt.

Als Brutvogel wurde mit Sicherheit für den Fanel nur der Kiebitz festgestellt, doch die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass auch die Bekassine dort nistet.

Benützte Literatur :

- A. A. Allen: Shore Birds, Cranes and Rails. The National Geographic Magazine, August 1937.
 G. von Burg u. Dr. W. Knopfli: Die Vögel der Schweiz. XVI. Lieferung. 1930.
 T. A. Coward: The Birds of the British Isles, Series II & III. 1933.
 W. E. Glegg: The Birds of «L'île de la Camargue et la Petite Camargue». The Ibis, 1931.
 O. Meylan: Les mues et la succession des plumages chez les oiseaux. Alauda, 1932.
 Kirkman & Jourdain: British Birds. 1930.
 Kirchner: Der Vogel im Flug: 1. Wasser- und Strandvögel. 1936.
 Howard Saunders: Manual of British Birds, 1927.

- Schütz & Weigold: Atlas des Vogelzuges. 1931.
 Geyr von Schweppenburg: «Zugstrassen» — Leitlinien. Journ. f. Ornithologie, 1929.
 H. Seebohm: Siberia in Europe.
 V. G. L. van Someren: Catalogue of the European and Asiatic Migrants to Kenya and Uganda. Journ. of the East Africa and Uganda Nat. Hist. Soc. 1931.
 A. Landsborough Thomson: Recent Progress in the Study of Bird Migration. The Ibis, 1936.
 A. R. Wallace: The World of Life, 1914.
 F. A. Witherby: Practical Handbook of British Birds, 1920—1924.
 W. Wüst: Ueber säkuläre Veränderungen in der Avifauna der Münchner Umgebung und die Ursachen dieser Erscheinung. Verh. d. Ornith. Ges. in Bayern, 1931.
 W. Wüst: Das Ismaninger Teichgebiet. Verh. d. Ornith. Ges. in Bayern, 1935.

Nestbeobachtungen bei der Sperbergrasmücke, *Sylvia nisoria*.

Von Otto Steinfatt, Jagdhaus Rominten/Pr.
 Aus der «Waldstation für Schädlingsbekämpfung» und der «Aussenstelle des forstzoolog. Institutes Hann. Minden».

Obwohl die Sperbergrasmücke nach Tischler¹⁾ in Ostpreussen überall vorkommt, «an geeigneten Stellen meist sogar ziemlich häufig auftritt», konnte ich sie in den vergangenen 3 Jahren (1935—37) am Rand der Rominter Heide erst an 2 Stellen mit je 3 Paaren feststellen: 1. in den Weidengebüschen am Westufer des Goldaper Sees und 2. in den Weidengebüschen am Westufer des Wyschititer Sees (je etwa 20 km von Jagdhaus Rominten). In dem 25 000 ha grossen Waldgebiet der Rominter Heide selbst kommt sie nicht vor²⁾, doch habe ich den Eindruck, dass sich bei planmässiger Suche an geeigneten Stellen des Heiderandes noch weitere Brutplätze auffinden liessen. Leider fehlte mir zu dieser Arbeit bis jetzt die nötige Zeit.

Beide Wohngebiete der Sperbergrasmücke waren sich im wesentlichen gleich. Es waren die sandigen, mit Weidenbüschen (*Salix*) bedeckten Ufer der Seen, begrenzt auf der einen Seite vom See selbst oder dessen schmalen Verlandungsgebiet, auf der anderen von mehr oder minder feuchten Wiesen. Die Weidenbüsche standen einzeln oder in Gruppen beisammen, am Wyschititer See teilweise untermischt von Faulbaum (*Rhamnus frangula*), Birke (*Betula*) und einzelnen kleinen Fichten (*Picea excelsa*). Immer waren die Gebüsche verhältnismässig locker und licht, so dass man sie ohne Schwierigkeit durchqueren und Nester schon auf 5 oder gar 10 m sehen konnte.

¹⁾ Friedrich Tischler: Die Vögel der Provinz Ostpreussen, Berlin 1914.

²⁾ P. Plathe: Notizen zur lokalen Verbreitung und zur Biologie der Sperbergrasmücke, O. Mb., 1908, XVI, S. 89—95. Auch Plathe betont im Gegensatz zu Naumann und Brehm, dass die Sperbergrasmücke kein «Waldvogel», sondern ein «Heckenvogel» ist.